

Baesweiler im Herzen.



Wahlprogramm 2020 – 2025

Inhalt

Vorwort des Bürgermeisterkandidaten Pierre Froesch	Seite 3
1. Sicherheit und Sauberkeit	Seite 4
2. Finanzen und Wirtschaft	Seite 7
3. Unsere Stadt – attraktiv für alle Generationen	Seite 9
4. Bürgerservice und Digitales	Seite 23
5. Umwelt und Mobilität	Seite 26
6. Ehrenamt, Freizeit, Kultur und Sport	Seite 29
7. Stadtentwicklung	Seite 31
8. Unser Selbstverständnis	Seite 32
Kontaktdaten	Seite 34

Vorwort des Bürgermeisterkandidaten Pierre Froesch

Baesweiler im Herzen – Ihr neuer Bürgermeister und Ihr Team der CDU!

Ich bin gebürtiger Baesweiler, 48 Jahre alt, verheiratet und begeisterter Familienvater einer neunjährigen Tochter. In Baesweiler bin ich aufgewachsen, habe die Grundschule in Oidtweiler besucht und nach dem Abitur am Gymnasium unserer Stadt mein Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Köln mit Prädikatsexamen abgeschlossen.

Seit dem Jahr 1995 habe ich zahlreiche Aufgaben bei der Stadt Baesweiler -größtenteils in leitender Funktion- wahrgenommen, u.a. im Bereich Soziales und Jugend, Schule, Sport, Kultur und Städtepartnerschaft und bin als Leiter des Ordnungsamtes (seit dem Jahr 2009) im sogenannten höheren Verwaltungsdienst tätig. Zudem war ich von 2006 bis 2020 Vorsitzender des Personalrates der Stadt Baesweiler und somit vertrauensvoller Ansprechpartner von gut 240 Kolleginnen und Kollegen.

Durch meinen bisherigen Werdegang bringe ich nach der Meinung von Fachleuten ein enormes Maß an Erfahrung und Qualifikation für die Leitung unserer Stadtverwaltung und das Amt des Bürgermeisters mit. Seit dem Jahr 2007 bin ich Mitglied der CDU. Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt bezeichnen mich als Praktiker, kreativen Problemlöser und bürgernahen Ansprechpartner auf Augenhöhe. Für mich gilt das sprichwörtlich „offene Ohr“ für die Anliegen der Menschen in Baesweiler. Gemeinsam mit einer starken CDU und Ihnen, möchte ich die solide und erfolgreiche Arbeit mit Rat und Verwaltung, die unser Bürgermeister Dr. Willi Linkens und die CDU in den letzten drei Jahrzehnten für unsere Stadt geleistet haben, als starkes Team fortsetzen, Traditionen bewahren, aber gleichzeitig Zukunft gestalten und viele neue Akzente setzen.

Ich verspreche, dass ich mich hierfür offen, klar, bürgernah und mit viel Leidenschaft für Baesweiler engagieren werde. Dafür werde ich genau hinhören und die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger aufnehmen, um bestmögliche, gemeinsame Lösungen ringen und diese konsequent realisieren. Die Stärke unserer Stadt entsteht aus der Stärke der Gemeinschaft aller Bürgerinnen und Bürger, die sich mit Baesweiler identifizieren und verbunden fühlen. Die Coronakrise hat ganz besonders deutlich gemacht, wie wichtig Zusammenhalt, gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung sind.

Lassen Sie uns unsere Stadt gemeinsam, mit einem starken Programm, das wir folgend dargestellt haben, in eine gute und moderne Zukunft führen. Geben Sie Ihrem Team der CDU und mir dafür Ihr Vertrauen.

Ihr Pierre Froesch

Baesweiler sind wir alle! Wir haben Baesweiler im Herzen!

1. Sicherheit und Sauberkeit

Zu lange wurden in Nordrhein-Westfalen zu wenige Polizistinnen und Polizisten ausgebildet. Die CDU-geführte Landesregierung hat zugesagt, mehr Polizistinnen und Polizisten auszubilden und einzustellen, was sie auch tut. Das kann nicht von heute auf morgen passieren, aber die Entwicklung ist positiv. Derzeit werden in NRW knapp über 7.500 junge Leute auf den Polizeiberuf vorbereitet. So viele, wie noch nie. Leider wird die Erhöhung der Einstellungszahlen jedoch zunächst nur langsam spürbar, da der Vorbereitungsdienst drei Jahre dauert. Zudem stellt das Land seit dem Regierungswechsel jedes Jahr 500 zusätzliche Tarifbeschäftigte bei der Polizei ein, die als Experten mit ihrem Fachwissen die Polizistinnen und Polizisten entlasten. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass das Mehr an Polizei auch unserer Stadt zu Gute kommt.

Wenngleich es in erster Linie Aufgabe von Bund und Land ist, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, wird das Thema Prävention von Gewalt und Kriminalität bei uns in Baesweiler auch als Aufgabenstellung der Stadt verstanden und wahr genommen. Dafür stehen wir auch künftig. Im regionalen Vergleich ist die Kriminalitätsrate bei uns auf einem sehr niedrigen Niveau. Geringer ist die Zahl in unserer Region nur in der Eifel oder beispielsweise im Selfkant und in Waldfeucht. Aber jede Straftat ist eine Tat zu viel!

Uns Baesweiler zeichnet eine generationenübergreifende Verbundenheit, in der wir füreinander eintreten, aus. Das zeigt auch die Coronakrise besonders deutlich. Gegenseitige Unterstützung prägt das Zusammenleben in unserer Stadt.

Gute Nachbarschaften sind dabei für die Sicherheit eines jeden übrigens oft unterschätzte Faktoren. Hier wollen wir, gemeinsam mit der Polizei, dafür sensibilisieren, dass man noch mehr „aufeinander schaut“ und auf ungewöhnliche Dinge achtet, die verdächtig erscheinen. In Baesweiler, mit seiner tollen Gemeinschaft, haben wir dafür ideale Voraussetzungen (Stichwort: Wachsender Nachbar).

Niedrige Kriminalitätszahlen dürfen jedoch nicht dazu führen, dass die Polizeipräsenz reduziert wird. Im Gegenteil. Dieser Zustand muss gepflegt und weiter verbessert werden. Daher fordern wir ausdrücklich eine höhere Polizeipräsenz, gerade und insbesondere in den Abend- und Nachtstunden. Der Fortbestand der Polizeiwache in Baesweiler ist ein absolutes Muss. Nur wenn die Polizistinnen und Polizisten die Gegebenheiten vor Ort kennen, können sie effektiv tätig sein.

Auch wenn die Kriminalitätsrate in unserer Stadt sehr niedrig ist, ist es uns dennoch wichtig, das Sicherheitsgefühl, gerade auch durch mehr Präsenz von Polizei und Ordnungskräften, insbesondere in den Abendstunden, noch weiter zu erhöhen, denn das subjektive Sicherheitsempfinden ist ein wesentlicher Wohlfühlfaktor und schließlich sollen unsere Bürgerinnen und Bürger sich ja wohl fühlen.

Ich möchte, dass ausreichend Ansprechpartner zur Verfügung stehen. So wird bereits jetzt durch die Verwaltung neben einer 24/7-Rufbereitschaft (d.h. täglich eine 24stündige Erreichbarkeit an 7 Tagen in der Woche) zur Ergänzung der Kräfte des Ordnungsamtes, ein Sicherheitsdienst eingesetzt. Dieser übernimmt keine hoheitlichen Aufgaben, was rechtlich auch gar nicht möglich wäre, sondern ist präventiv tätig. Zu unser aller Schutz!

Diese vor Jahren in Baesweiler entstandene Kooperation mit einem Sicherheitsdienst hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die Zusammenarbeit mit den Kräften des Ordnungsamtes funktioniert ideal. Hierdurch ist eine große Flexibilität gewährleistet, vor allem, was Einsatzzeiten abends und nachts angeht und auch dann, wenn für größere Veranstaltungen kurzfristig mehr Personal benötigt wird.

Anlassbezogene Einsatzmöglichkeiten sind eine wichtige Voraussetzung für eine verlässliche Arbeit in diesem Bereich. Der Sicherheitsdienst ist derzeit übrigens ein Baesweiler Unternehmen, so dass wir durch die Kooperation, die wir ausbauen müssen, auch neue Arbeitsstellen in unserer Stadt schaffen. Andere Kommunen haben dies aufmerksam beobachtet und führen ähnliche Kooperationen ein. Wir müssen den städtischen Ordnungsdienst allerdings ständig weiterentwickeln und mit „anlassbezogenen Einsatzkonzepten“ ausstatten. Wir wollen die Einsatzzeiten weiter ausdehnen.

Diese Investition lohnt sich, da so Schäden, u.a. Vandalismusschäden, in vielen Fällen vermieden werden können und somit auch weniger Kosten für Instandsetzungen bzw. Schadensbeseitigung entstehen.

Und da Sicherheit und Sauberkeit durchaus auch gemeinsam zu betrachten sind (wo es ordentlich und sauber ist, fühlt man sich auch automatisch wohler und sicherer), muss Anfängen von Zerstörung und Unsauberkeit auch stärker begegnet werden, denn Schmutz, Schmierereien und Vandalismus sind Zustände, die wir hier nicht wollen.

Indem wir uns gemeinsam für die Gestaltung eines sauberen und freundlichen Lebensumfeldes auch weiterhin einsetzen und unser Engagement dafür gemeinsam verstärken, fördern wir zugleich das Sicherheitsempfinden sowie die Identifikation mit unserer Stadt.

Der Zusammenhang zwischen Sauberkeit und Sicherheit ist ein wichtiges Element der kommunalen Sicherheitspolitik. Hier muss die Stadt weiterhin selbst die eigenen Anlagen und Plätze ordentlich pflegen – Vorbild sein. Noch mehr tun. Die Pflege der öffentlichen Grünanlagen und die Beseitigung von (wildem) Müll motivieren die Bürgerinnen und Bürger, sich auch im privaten Umfeld für ein gepflegtes Erscheinungsbild unserer Stadt einzusetzen. Wilder Müll ist ein besonderes Ärgernis. Er ist nicht nur unansehnlich und kann zu einer Gefahr für Mensch und Umwelt werden. Zugleich verursacht seine Entsorgung Kosten, die am Ende die Gemeinschaft, also wir alle, tragen. Deshalb wollen wir künftig noch stärker auf diese Problematik aufmerksam machen. Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger für dieses Thema sensibilisieren und noch besser auf die in Baesweiler kostengünstigen bzw. teils sogar kostenlosen Angebote zur Abfallentsorgung aufmerksam machen.

Auch das Thema Hundekot auf öffentlichen Verkehrsflächen und in Grünanlagen wollen wir stärker in den Blick nehmen. Hundekot auf Wegen und Plätzen ist ein Ärgernis, jedoch sorgt ein Großteil der Hundehalter für eine ordentliche Entsorgung der „Hinterlassenschaften“ des eigenen Hundes. Das wollen wir fördern und die wenigen, die das nicht machen, auf diesem Weg mitnehmen. Durch eine Grundausstattung an Hundekotbeuteln, die Hundehalter mit dem jährlichen Steuerbescheid erhalten, wollen wir unter anderem zu sauberen Wegen und Plätzen beitragen.

Bei Hundekotbeutel Spendern haben viele andere Kommunen negative Erfahrungen mit Vandalismus und Missbrauch gemacht. Gleichwohl ist es unser Anliegen, testweise an 1-2 Standorten zu versuchen, ob dies dennoch eine Lösung sein könnte. Gleichzeitig müssen wir auch schauen, wo weitere Abfallgefäße im öffentlichen Raum erforderlich sind.

Vielleicht kann die Schaffung eines kleinen, zentralen Hunderauslaufplatzes zudem so manches erleichtern.

Sicherheit ist auch untrennbar mit dem Thema Brandschutz und Hilfeleistung verbunden. Wir sind in der glücklichen Lage, hier in Baesweiler eine Freiwillige Feuerwehr zu haben, die mit fast 200 aktiven Feuerwehrfrauen und -männern ehrenamtlich hervorragende Arbeit leistet und den Bürgerinnen und Bürgern im Bedarfsfall sehr schnell und effektiv hilft.

Außerdem ist die Feuerwehr eine starke Gemeinschaft mit vielen sinnvollen Freizeitbeschäftigungen, gerade auch für Jugendliche mit einer gefragten und aktiven Jugendfeuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr hat weiterhin steigende Mitgliederzahlen und wir müssen auch künftig alles daran setzen, die Feuerwehr zu fördern und, insbesondere auch für die Jugendfeuerwehr, neue Mitglieder zu finden.

Hierzu gehören bestmögliche Arbeitsbedingungen sowie eine moderne Ausstattung mit den erforderlichen Fahrzeugen, technischen Gerätschaften, persönlichen Ausrüstungsgegenständen und Feuerwehrgerätehäusern, die wir auch weiterhin auf einem technisch hohen Niveau zur Verfügung stellen und in den nächsten Jahren modernisieren müssen. Die Erweiterung und Modernisierung des Feuerwehrgerätehauses in Baesweiler steht kurz bevor. Auch die übrigen Feuerwehrgerätehäuser sollen sukzessive dem aktuellen Bedarf angepasst werden. Unsere wichtigsten Berater sind dabei die Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden selbst. Zudem ermitteln derzeit Fachingenieure, welche Maßnahmen dazu an den verschiedenen Standorten sinnvoll sind.

Wir wollen so den anspruchsvollen Anforderungen im Bereich der Feuerwehr zum Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden selbst, jederzeit Rechnung tragen, damit Einsätze erfolgreich und sicher bewältigt werden können.

Als Dank für den uneingeschränkten Einsatzwillen und das große Engagement haben wir vor ein paar Jahren als erste Stadt in der Region die Feuerwehrrente initiiert. Mittlerweile haben unser Konzept auch andere Kommunen übernommen. Die Feuerwehrrente wollen wir natürlich fortführen. Die Baesweiler Feuerwehr mit der Jugendfeuerwehr und der Alters- und Ehrenabteilung ist in der gesamten Region absolut anerkannt und stellt ihre Leistungsfähigkeit bei vielen Gelegenheiten in sehr beeindruckender Weise unter Beweis.

Zudem ist es in der Vergangenheit gelungen, den Standort der Rettungswache in Baesweiler zu erhalten. Hier hat mit dem Malteser Hilfsdienst ein anerkannter und zuverlässiger Träger den Rettungsdienst in unserer Stadt übernommen. Damit ist für uns auch weiterhin eine wohnortnahe rettungsdienstliche Versorgung gewährleistet. Auch ist es uns in der Vergangenheit gelungen, die Zahl der (Fach-)Ärzte in unserer Stadt konstant zu halten, was mittlerweile keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Schließlich ist auch die Verkehrssicherheit in unserer Stadt ein ganz wichtiger Aspekt, damit die Bürgerinnen und Bürger sich sicher fühlen. Den eingeschlagenen Weg, in neuen Wohngebieten Tempo-30-Zonen auszuweisen und an wichtigen Stellen (z.B. Kindergärten, Spielplätzen, Wohn- und Pflegeheimen, usw.) verkehrsberuhigte Bereiche vorzusehen, wollen wir weiter gehen. Leider dürfen wir als Stadt unserer Größenordnung nicht „blitzen“, um so die vorgegebenen Geschwindigkeiten auch zu überwachen, was wir sehr gerne tun würden. Das dürfen nur die Polizei und die StädteRegion, mit denen die Stadt auch bei diesem Thema eng im Gespräch bleiben muss.

Im Bereich der Schulwegsicherung haben wir in den vergangenen Jahren, neben dem Engagement der Schulen, auch in Zusammenarbeit mit der Polizei, ebenfalls sehr viel getan. So wurden kürzlich noch drei zusätzliche Fußgängerüberwege, insbesondere zur Schulwegsicherung, geschaffen. Diese müssen wir dort, wo es erforderlich ist, noch besser ausleuchten. Eine kinderorientierte Schulwegplanung ist darüber hinaus von größter Bedeutung.

2. Finanzen und Wirtschaft

Gesunde Finanzen sind Grundvoraussetzung für die Finanzierung aller Maßnahmen. Ohne Zweifel sind die kommunalen Finanzen in einem umfangreichen Maße von Land und Bund abhängig. Den uns zur Verfügung stehenden Rahmen wollen wir nutzen, um den erfolgreichen Weg unserer Stadt fortzusetzen und neue Impulse zu geben.

Wir stehen auch weiterhin für eine solide Finanzpolitik. Das hat uns in den vergangenen Jahrzehnten weit gebracht. Hierbei setzen wir alles daran, nachdem der Stadtrat bereits für 2020 mit deutlicher Mehrheit die Steuern geringfügig erhöht hat, auf weitere Steuererhöhungen verzichten, um die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt nicht zusätzlich weiter zu belasten.

Baesweiler soll auch nach wie vor die günstigsten Abgabensätze in der Region haben. Dies kommt allen zugute. Sowohl Eigentümern von Grundbesitz, als auch Mietern sowie den Baesweiler Unternehmen und Betrieben, durch deren Abgaben -neben der Bereitstellung von Arbeitsplätzen- u.a. das Wohl aller in unserer Stadt gesichert wird.

Realsteuerhebesätze in der StädteRegion:

	Gewerbsteuer	Grundsteuer A (landwirtschaftliche Grundstücke)	Grundsteuer B (Baugrundstücke)
Alsdorf	495 v.H.	437 v.H.	695 v.H.
Baesweiler	440 v.H.	270 v.H.	460 v.H.
Eschweiler	495 v.H.	310 v.H.	520 v.H.
Herzogenrath	485 v.H.	325 v.H.	510 v.H.
Monschau	495 v.H.	450 v.H.	695 v.H.
Roetgen	530 v.H.	370 v.H.	660 v.H.
Simmerath	445 v.H.	350 v.H.	490 v.H.
Stolberg	495 v.H.	495 v.H.	595 v.H.
Würselen	495 v.H.	437 v.H.	575 v.H.

Auch unsere Abwassergebühren, Abfallgebühren sowie Straßenreinigungsgebühren sind im Vergleich zu anderen Kommunen ausgesprochen günstig. Es ist unser Ziel, auch hier weiterhin die Finanzen unserer Bürger zu schonen.

Wir kämpfen dafür, dass auch das System der Gemeindefinanzierung so gestaltet wird, dass bestimmte (wenn auch nur geringe) Steuererhöhungen durch die Vorgaben des Landes NRW in den Kommunen vermieden werden können, ohne dass man auf Landeszuschüsse verzichten muss.

Dort, wo wir es selbst in der Hand haben, werden wir die Bürgerinnen und Bürger entlasten. Wir wollen und werden auch weiterhin nicht über unsere Verhältnisse leben (Stichwort: Generationengerechtigkeit). So bleiben wir handlungsfähig und entscheiden selbst, was wir tun können, was wir bei einem Haushaltssicherungskonzept, welches viele Städte und Gemeinden in NRW haben, nicht mehr tun könnten. Dadurch würden uns viele Entscheidungen vorgegeben. Also: Handlungsfähig bleiben und nichts versprechen, was nicht gehalten werden kann. Daher sind bei allen Entscheidungen vornehmlich die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen vorab zu betrachten.

Die Wirtschaftspolitik einer Stadt ist in großem Maße von den Rahmenbedingungen abhängig, die der Bund und das Land NRW vorgeben und man hat daher als Stadt nur einen eingeschränkten Spielraum. Diesen wollen wir jedoch intensiv nutzen und wichtige Impulse geben, um in unserer Stadt auch weiterhin ein vielfältiges Wirtschaftsleben zu erhalten und auszubauen sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen bzw. bestehende zu sichern. Wohnortnahe Arbeitsplätze ziehen schließlich auch junge Familien an. So ist eine aktive Wirtschaftsförderung, die in Baesweiler seit dem Strukturwandel vorbildlich geleistet wird, ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftssicherung.

Das i t s-Gründerzentrum und unser Gewerbegebiet sind weiterhin ein Riesenerfolg. Viele Firmen, die im i t s gestartet sind, haben mittlerweile dort gebaut. Mehr als 4.300 Arbeitsplätze sind dadurch entstanden. Derzeit wird das Gewerbegebiet erneut erweitert. Wir wollen, dass die erfolgreiche Arbeit des i t s fortgesetzt wird. Wir werden Baesweiler als Wirtschaftsstandort vorantreiben und Arbeitsplätze erhalten bzw. neue schaffen. Selbstverständlich wird auch unser neuer Bürgermeister allen Betrieben und Interessierten persönlich als Ansprechpartner bei allen Verhandlungen und Anliegen zur Verfügung stehen.

Neben der Weiterentwicklung unserer Stadt als Wirtschaftsstandort ist auch die Fortführung des Stadtmarketingprozesses von großer Bedeutung. Baesweiler zeichnet sich, mit den beiden Zentren in den Stadtteilen Baesweiler und Setterich, auch durch attraktiven Einzelhandel und Dienstleistungen aus. Leerständen wollen wir frühzeitig entgegenwirken.

Die Baesweiler Gewerbetreibenden und Unternehmer haben, gerade auch im Rahmen der Coronakrise, gezeigt, wie flexibel sie sind und mit kreativen Ideen auf die Einschränkungen reagiert. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Folgen für die Betriebe in finanzieller Hinsicht durch ein Aussetzen der Gewerbesteuerzahlungen abgemildert wurden, soweit dies städtischerseits möglich war.

Aber auch wir bleiben von einem immer mehr steigenden Internethandel nicht verschont und so müssen wir, gemeinsam mit den Geschäftsleuten sowie dem Gewerbeverband

Baesweiler und dem Gewerbeverein Setterich, neue Konzepte entwickeln, damit Baesweiler auch eine attraktive Einkaufsstadt bleibt. Daher war es wichtig, Vollsortimenter und Discounter am Standort Feuerwehrturn im Zentrum zu halten, damit auch die Kaufkraft für die Innenstadt erhalten bleibt. Gleiches gilt für Setterich. Die Entwicklung in Nachbarstädten hat gezeigt, dass derartige Ansiedlungen außerhalb des Zentrums zu einer deutlichen Schwächung der Innenstädte führen.

Gerade in dieser für den Handel schwierigen Zeit war und ist es uns wichtig, die Zentren durch verschiedene Baumaßnahmen noch attraktiver zu gestalten. Diese Entwicklung werden wir fortsetzen, beispielsweise mit der Neugestaltung des Zentralen Omnibusbahnhofs im Bereich „In der Schaf“. Alles mit intensiver Bürgerbeteiligung für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Zur Stärkung des Einzelhandels und zur Attraktivitätserhaltung der Innenstadt gehört auch, dass es mit uns auch künftig keine Parkgebühren geben wird. Das Parken in Baesweiler muss weiterhin kostenfrei möglich sein. In vielen Gesprächen konnte festgestellt werden, dass neben der Vielfalt unserer Angebote in der Innenstadt auch das kostenfreie Parken ein wichtiger Faktor dafür ist, dass Bürgerinnen und Bürger anderer Städte in Baesweiler einkaufen.

Verantwortungsvolle Finanzpolitik bedeutet aber auch, dass alle Vorhaben auch und ganz besonders auf Finanzierbarkeit zu überprüfen sind. Mit uns wird es auch künftig keine finanziellen Abenteuer geben und vor allem auch keine falschen, nicht realisierbaren Versprechen, die nach der Kommunalwahl nicht zu halten sind.

Dazu folgendes Beispiel:

Rein rechtlich betrachtet wären wir dazu berechtigt, ein eigenes Jugendamt einzurichten. Die StädteRegion als Jugendhilfeträger leistet allerdings hervorragende Arbeit für Baesweiler. In regelmäßigen Abständen überprüft die Verwaltung, ob die Einrichtung eines eigenen Jugendamtes bei gleichem Service und Angebot kostengünstiger ist, als das derzeitige städteregionale Jugendamt.

Das Ergebnis war bislang immer eindeutig und wir sind auch künftig nicht bereit, zu deutlich höheren Kosten, die der Steuerzahler aufbringen muss (und für die eine Steuererhöhung nötig wäre), ein eigenes Jugendamt einzurichten, da dies keine qualitative Verbesserung mit sich bringen würde, sondern nur mehr Ausgaben. Die regelmäßige Überprüfung werden wir auch weiterhin durchführen. Wir werden aber auch weiterhin, ergänzend zu den Leistungen des Jugendamtes, viele freiwillige Angebote für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt planen und durchführen (siehe hierzu auch „Freizeitangebote für Jugendliche bzw. Kipa/Jupa“).

3. Unsere Stadt – attraktiv für alle Generationen

„Ich lebe seit über 48 Jahren in unserer Stadt, habe also die Kinder- und Jugendzeit hier verbracht, die Zeit als junger Erwachsener bis hin zum Familienvater.

Und gerade als Familienvater bzw. als Eltern hat man einen ganz besonderen Blick auf die verschiedenen Generationen. Ich habe mich in allen Phasen meines Lebens in unserer

Stadt immer sehr gut aufgehoben und wohl gefühlt. Das wollen wir auch künftig allen Baesweilern ermöglichen.“

(Zitat unseres Bürgermeisterkandidaten Pierre Froesch)

Kindertagesstätten

Der größte Wunsch aller Eltern ist es, ihr Kind/ihre Kinder glücklich und gesund aufwachsen zu sehen und ihm/ihnen im Verlaufe der Kinder- und Jugendzeit alle Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu öffnen.

Da ist dann zunächst einmal der Blick auf die Kindertagesstätten in unserer Stadt. Eltern wollen ihre Kinder im Kindergarten gut betreut wissen. Nur so haben sie in der Regel die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren. Für die Kleinen wird hier der Grundstein gelegt, zu freien, selbstbestimmten Bürgern heranzuwachsen. Gerade um die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit unserer Stadt mit allen Stadtteilen zu sichern, brauchen wir auch künftig wohnortnahe und moderne Kindertagesstätten.

Die wichtige Aufgabe der Kindertagesbetreuung wird für unsere Stadt und die drei Eifelkommunen von der StädteRegion Aachen übernommen – in engem Austausch mit der Stadt Baesweiler. Baesweiler verfügt über ein hervorragendes, qualitativ hochwertiges, Angebot an Tagesmüttern und Kindertagesstätten. Hier werden bereits jetzt über 1.200 Kinder in 16 Einrichtungen und der Kindertagespflege betreut.

Wir sind sehr froh, dass wir nach wie vor einen hohen Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen haben und diesen – Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der StädteRegion Aachen – auch decken können. Gerade in letzter Zeit hat sich gezeigt, dass hier überaus flexible, qualitativ hochwertige und sehr zeitnahe Lösungen gefunden werden, wenn es um die Schaffung neuer KiTa-Plätze geht.

Die StädteRegion Aachen hat -in Zusammenarbeit mit der Stadt- bewiesen, dass sie bei neuen Einrichtungen sehr flexibel und schnell reagiert. So wurden für das Jahr 2019 über 200 zusätzliche Plätze kurzfristig geschaffen. Weitere Kindergartenplätze, z.B. beim nächsten Bauabschnitt im Baugebiet Kloshaus, werden folgen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterentwickelt und gefördert wird. So ist es unser Ziel, die Zahl der U3-Plätze weiter zu erhöhen und im Dialog mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und den Eltern die Betreuungszeiten in den Kindergärten bedarfsgerecht zu gestalten. Neben einer Einkommensstaffelung für die Kindergartenbeiträge, die dazu führt, dass einkommensschwache Familien deutlich entlastet werden und ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 mit zwei Jahren Beitragsfreiheit für alle, unabhängig vom Familieneinkommen, müssen wir die Qualität der Betreuung, die schon auf einem hohen Niveau ist, weiter ausbauen und alle Familien weiter entlasten.

Auf Initiative der CDU-geführten Landesregierung ist ab dem kommenden Kindergartenjahr 2020/2021 nicht nur das letzte, sondern auch das vorletzte Kindergartenjahr beitragsfrei. Hinzu kommt, dass -nach Jahren der Untätigkeit durch die Vorgängerregierung- mit dem Kita-Rettungspaket I und II und im Rahmen der KiBiz-

Reform zudem die strukturelle Unterfinanzierung im Kita-Bereich beseitigt sowie die Qualität und Flexibilität weiter entwickelt wurden.

Die Landesregierung hat bereits mehrfach angekündigt, dass sie grundsätzlich eine allgemeine Beitragsfreiheit für die Eltern für alle Kindergartenjahre anstrebt, was wir für sehr wichtig halten.

Wir sind überzeugt, dass das genau der richtige Weg ist und werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Landesregierung die generelle Beitragsfreiheit für Kindergärten in ganz Nordrhein-Westfalen umsetzt.

Ferner fordern wir die Landesregierung auf, möglichst kurzfristig, ein drittes beitragsfreies Kindergartenjahr einzuführen und die Kosten hierfür zu übernehmen, da dies eindeutig eine Aufgabe des Landes ist. Es kann nicht sein, dass jede Stadt in Abhängigkeit von der Haushaltslage selbst entscheiden muss und so in ganz Nordrhein-Westfalen ein „Flickenteppich“ bei der Frage der Kindergartenbeitragsbefreiung entsteht. Daher muss das Land dieses Geld sinnvoll in unsere Kinder, in unsere Zukunft und in unsere Familien investieren. Die CDU Baesweiler hat den nordrhein-westfälischen Familienminister schriftlich aufgefordert:

Kindergärten müssen durchgängig beitragsfrei werden!

Bereits jetzt bezuschusst die Stadt Baesweiler übrigens die Kindergärten über die differenzierte Jugendamtsumlage, nach Abzug der Elternbeiträge, mit über 5 Mio. EUR.

Dem überall im Land leider herrschenden Mangel an qualifiziertem Betreuungs- und Führungspersonal in den Kindertageseinrichtungen begegnet die StädteRegion, gemeinsam mit den regionalen Jugendämtern, mit einem vielversprechenden Konzept. Wir sind sicher, dass dies alsbald Wirkung zeigen wird.

Attraktive, bezahlbare Wohngebiete

Ein wichtiger Wohlfühlfaktor ist sicherlich das eigene Wohnumfeld. Neben der Sauberkeit spielt dabei der bauliche Zustand der Häuser und Wohnungen eine entscheidende Rolle. Jeder soll sich in seinen vier Wänden wohl fühlen. Die Einflussmöglichkeiten der Stadt sind hier natürlich begrenzt, da in erster Linie der Eigentümer für sein Wohneigentum Verantwortung trägt.

Dennoch sind wir sehr froh darüber, dass sich mit starker Unterstützung der Stadt, z.B. in Setterich-Ost, eine Wohnungsbaugesellschaft dazu bereit erklärt hat, 390 Wohnungen zu übernehmen, Investitionen vorzunehmen, um so erkennbar den Wohnungsbestand aufzuwerten, ohne dass dies zwingend mit einer erheblichen Mietkostensteigerung einher geht. Im Gegenteil. Durch sinnvolle Maßnahmen wurden die Heizkosten dort bereits deutlich niedriger.

Bezahlbarer Wohnraum für alle Einkommensgruppen ist uns ein besonderes Anliegen. Ob es um die vergleichsweise gut verdienende Familie mit dem Wunsch nach einem Eigenheim, die alleinerziehende Mutter, die Großfamilie mit nur einem Verdienst oder um die Menschen geht, die auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Alle sollen in Baesweiler eine bezahlbare Heimat haben, in der man sich wohlfühlt.

Wir setzen uns auch weiterhin für die Schaffung neuer, attraktiver und vor allem bezahlbarer Baugrundstücke in allen Stadtteilen ein. Den nach Anzahl der Kinder gestaffelten Familienrabatt beim Verkauf städtischer Baugrundstücke wollen wir auf jeden Fall erhalten. Von großer Bedeutung ist jedoch nicht nur der Bau neuer Eigenheime, sondern auch die Schaffung bedarfsgerechter Mietwohnungen, auch im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus, wo sich die Stadt ebenfalls engagiert und auch weiterhin engagieren muss.

Hierbei ist darauf zu achten, dass auch kleinere Wohneinheiten gerade für jüngere und ältere Menschen geschaffen werden. Dies auch mit dem Ziel, dass ältere Menschen im Alter ihr gewohntes Lebensumfeld nicht verlassen müssen. Aus Verantwortung gegenüber folgenden Generationen und auch vor dem Hintergrund des Schutzes der Umwelt gilt dabei das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“. Nichtsdestotrotz müssen wir auch weiterhin vom Land die nötige, eigenverantwortliche Flexibilität nach Landesplanungsrecht erhalten, um weitere Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen zu können.

Daher ist es wichtig, auch weiterhin mit Augenmaß die weitere Entwicklung von Baugebieten in allen Stadtteilen zu betreiben, um die Grundstücks- und Immobilienpreise, die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen sind, auf einem angemessenen Niveau zu halten.

Wir müssen aber auch den Wohnungsbau und insbesondere den sozialen Wohnungsbau weiter vorantreiben. Natürlich wird in unserer Stadt kontinuierlich gebaut und es gibt zahlreiche Investoren, die sich -trotz des derzeitigen Niedrigzinsniveaus für Baudarlehen- für eine soziale Wohnraumförderung interessieren. Gleichzeitig gibt es allerdings -wie in fast allen wachsenden Städten- auch eine erhebliche Nachfrage nach bezahlbaren frei finanzierten Wohnungen unterschiedlicher Größe.

Die Stadt kann und muss hier natürlich auch einen eigenen Beitrag leisten. Die zusätzliche Schaffung von 18 neuen städtischen und sozial geförderten Wohnungen in Baesweiler ist daher ein richtiger erster Schritt und es können sicher auch noch weitere Wohnungen hinzukommen. Allerdings muss das Hauptaugenmerk auf dem privaten Wohnungsmarkt liegen. Hier kann die Stadt die Rahmenbedingungen schaffen, aber niemandem vorschreiben, dass er eine Förderung in Anspruch zu nehmen hat.

Es gilt, die Investoren davon zu überzeugen, dass eine Mischung aus frei finanziertem und gefördertem Wohnraum mit entsprechender Preisbindung eine ideale Kombination darstellt, um für alle Zielgruppen attraktive Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Hier sind wir insbesondere auch der katholischen Kirchengemeinde sehr dankbar, dass sie die Stadt bei diesem Ziel unterstützt und für kircheneigene Grundstücke ebenfalls Investoren für den sozialen Wohnungsbau sucht. Wir freuen uns darüber, dass sich mittlerweile wieder deutlich mehr Interessenten im sozialen Wohnungsbau engagieren und in den letzten Jahren viele preisgünstige Mietwohnungen gebaut wurden. Wir werden hier nicht locker lassen und weiter für die Inanspruchnahme von Fördermitteln werben.

Flächendeckende Tempo-30-Zonen in den Wohngebieten sowie weitere Maßnahmen der Verkehrsberuhigung, z.B. an Kindergärten, Schulen und Spielplätzen, aber auch an Senioreneinrichtungen, haben sich als richtig erwiesen. Diesen Weg müssen wir fortführen.

Für die Kinder bieten wir bereits jetzt in den Wohngebieten zahlreiche, attraktive Spielplätze. Entscheidend darf hierbei nicht die Zahl der Spielplätze sein. Viel wichtiger ist es, saubere und abwechslungsreiche Spielplätze vorzuhalten. Den Bedarf wollen wir in engem Dialog mit den Familien vor Ort regelmäßig anpassen. Um Familien finanziell ein wenig zu entlasten, wollen wir Familien mit Kindern unter 4 Jahren auf Antrag durch ein paar Freientleerungen des Restabfallbehälters unterstützen (Stichwort: Entsorgung von Windeln).

Stärkung der Zentren und Dorfgemeinschaften

Zur Sicherung der Infrastruktur ist es wichtig, die beiden Zentren Baesweiler und Setterich zu stärken. Gerade die Dörfer machen unsere Stadt jedoch auch aus. Daher sind das Wachstum und die Förderung der dörflichen Gemeinschaft von großer Wichtigkeit. Für die Förderung der Dorfgemeinschaft mit eigenen Projekten, beispielsweise von Interessengemeinschaften, wollen wir weiterhin Mittel zur Verfügung stellen. Wir müssen auch in den Dörfern die Anstrengungen zur Schaffung weiterer Wohnbereiche fortsetzen, um die Entwicklungschancen dort zu erhalten, denn um die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu halten und darüber hinaus junge Familien anzuziehen, die verstärkt wieder dörfliche Wohnlagen bevorzugen, bedarf es passender Rahmenbedingungen und langfristiger Planungssicherheit. Die Dörfer müssen also attraktiv und mit Leben gefüllt bleiben und verstärkt kinder-, familien- und seniorenorientiert gestaltet werden. Dazu brauchen wir neue Ideen und kreative Lösungsansätze. Damit einhergehen muss aber weiterhin die Vernetzung aller Stadtteile.

Gerade in den größeren Stadtteilen wollen wir uns dafür einsetzen, dass Wohnungsleerstände dadurch beseitigt werden, dass vorhandene Gebäude saniert werden. Darüber hinaus gibt es in diesen Bereichen eine große Zahl an Baulücken, die Platz für attraktive Wohngebäude bieten, ohne dass ein neues Baugebiet geschaffen werden muss. Die Zentren werden bei Bedarf durch die Umnutzung freier Gebäude gestärkt.

Im Bereich der Kapellensiedlung herrschte beispielsweise längere Zeit Unsicherheit, was mit den dort schon seit längerem leer stehenden Häusern passiert. Mieter, die in diesem Bereich wohnen, waren stark verunsichert. Durch Gespräche der Stadt mit dem Eigentümer dieser Häuser ist es schließlich gelungen, dass den Mietern diese Häuser zu moderaten Preisen zum Kauf angeboten wurden bzw. leer stehende Häuser auf dem freien Markt angeboten wurden. Wichtig war in diesem Zusammenhang die Zusicherung des Eigentümers, bereits vermietete Einfamilienhäuser in diesem Bereich nicht an Dritte zu verkaufen.

Auch müssen wir den Bestand und die Ansiedlung von (Fach-)Ärzten weiterhin unterstützen und dafür sorgen, dass gerade auch ältere Menschen, die in den Dörfern wohnen, am medizinischen Fortschritt teilhaben können. Es darf keine Praxis schließen, deren Nachfolge nicht geregelt ist.

Wohnortnahe Schulen

Nach dem Besuch der Kindertagesstätte wollen die Eltern ihren Kindern auch im „nächsten Schritt“ -dem Besuch der Schule- einen guten Start ermöglichen. Daher brauchen wir auch

weiterhin ein gut funktionierendes Schulsystem, das dem tatsächlichen Bedarf entspricht und insbesondere auch den Elternwillen berücksichtigt.

Viele Entscheidungen, die für die Schullandschaft wichtig sind, wie zum Beispiel die Zahl der Lehrerstellen, Unterrichtsinhalte oder Klassengrößen, gibt das Land vor. Wir sehen uns jedoch in einer deutlich größeren Verantwortung gegenüber unseren Schülerinnen und Schülern als in der des „reinen Schulträgers“. So müssen wir die bauliche und sächliche Ausstattung der Schulen auf einem modernen Niveau sichern und erforderliche Sanierungsmaßnahmen auch weiterhin sehr konsequent fortsetzen. Der Digitalisierungsprozess an allen Schulen muss schnell fortgeführt werden. Wir brauchen moderne Schulen!

Es hat sich einmal mehr als richtig erwiesen, dass die CDU Jahrzehnte für den Erhalt der kleinen Grundschulen in den Dörfern, die teilweise kurz vor der Schließung standen, gekämpft hat. Dies war genau der richtige Weg, denn mittlerweile müssen diese kleinen Grundschulen teilweise erweitert werden, da die Schülerzahlen rasant gestiegen sind. Aktuell wird die katholische Grundschule in Oidtweiler erweitert. Die Beggendorfer Grundschule wird sogar neu gebaut.

Für wohnortnahe Schulen werden wir uns auch künftig stark machen. Daher gilt für uns auch weiterhin der Grundsatz „kurze Beine – kurze Wege“.

Die Kindertagesbetreuung vor und nach dem Schulunterricht, auch incl. Mittagsverpflegung, sowie die Ferienbetreuung sind auch weiterhin umfassend zu fördern und weiter auszubauen. Hierbei stehen Flexibilität und Finanzierbarkeit im Vordergrund, damit umfangreich auf die familiären Lebens- und Arbeitsverhältnisse unserer Familien eingegangen werden kann. Der Verein zur Betreuung von Kindern der Baesweiler Grundschulen leistet hier hervorragende Arbeit.

Die einkommensschwächsten Familien genießen bei der Betreuung bereits Beitragsfreiheit. Wir wollen eine weitere finanzielle Entlastung einkommensschwacher Familien, die auf eine Betreuung angewiesen sind.

Gerne werden die bestehenden Angebote für die Betreuung der Schulkinder in den Ferien angenommen, worauf Eltern, die die Kinder vielleicht nicht von den Großeltern oder anderweitig betreuen lassen können, angewiesen sind. Hier müssen wir ermitteln, ob es weiteren Betreuungsbedarf in den Ferien gibt und ggf. weitere, finanzierbare Angebote schaffen.

Der nächste Schritt für unsere Kinder nach dem Besuch der Grundschule ist der Wechsel auf eine wohnortnahe, weiterführende Schule. Unser Ziel ist es, auch weiterhin sicherzustellen, dass in unserer Stadt der Erwerb aller Schulabschlüsse möglich ist und zwar mit den besten pädagogischen und sächlichen Voraussetzungen.

Über Jahre ist die Schulform Hauptschule durch die ehemalige Landesregierung in NRW geschwächt worden, was zunächst zur Folge hatte, dass die Lessingschule in Setterich vor Jahren geschlossen werden musste und auch die Anmeldezahlen an der Goetheschule in Baesweiler sind immer weiter zurück gegangen, so dass diese seit dem Schuljahr 2015/2016 ausgelaufen ist, also keine neuen Schülerinnen und Schüler mehr aufgenommen hat.

Diese Entwicklung ist sehr bedauerlich und hätte bei einer Förderung der Hauptschulen durch die damalige Landesregierung vermieden werden können. So haben wir ab dem Schuljahr 2020/2021 keine Hauptschule mehr in unserer Stadt. Es bleiben aber dennoch die Schülerinnen und Schüler, für die die Hauptschule die richtige Schulform wäre, und die nach unserer Meinung unbedingt eine Schule in Baesweiler, eine wohnortnahe Schule, besuchen müssen.

Eine eigene Gesamtschule dürfen wir laut Aussage der Bezirksregierung Köln in Baesweiler nicht einführen, da es in den Nachbarstädten bereits Gesamtschulen gibt, die von Baesweiler Schülerinnen und Schülern besucht werden, und deren Existenzen bei der Einrichtung einer Gesamtschule in Baesweiler gefährdet wären.

Nachdem Versuche der Einrichtung einer Dependence der Gesamtschule in Übach-Palenberg, trotz Unterstützung der Bezirksregierung, am Widerstand in Übach-Palenberg gescheitert sind und auch die sogenannte Sekundarschule nicht die Lösung ist, müssen wir den Hauptschulbildungsgang auf anderem Wege sichern. Das war bisher problematisch, da das Schulgesetz NRW einen Hauptschulbildungsgang an der Realschule unter engen Voraussetzungen erst ab der 7. Klasse zugelassen hat.

Nun will die Landesregierung aber endlich einen Hauptschulbildungsgang an der Realschule bereits ab der 5. Klasse ermöglichen und zwar als eigenen Bildungsgang. Das heißt, dass Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulempfehlung künftig die Möglichkeit haben, durch spezielle Ausrichtung, eine entsprechende Schule in unserer Stadt besuchen zu können. Mit entsprechend aufgestockter Lehrerausstattung. Selbstverständlich bleibt der Realschulbildungsgang am Standort Setterich ebenfalls als eigener Bildungsgang auf hohem Niveau erhalten. So sprechen wir uns auch künftig für ein dreigliedriges Schulsystem (Hauptschule, Realschule und Gymnasium) in Baesweiler aus, das sich Jahrzehnte lang bewährt hat.

Neben einer gewissenhaften Schulentwicklungsplanung müssen wir auch bei der Ausstattung der Schulen mit der Zeit gehen. Hierzu gehört u.a. die Erstellung und Fortschreibung eines Medienentwicklungsplanes für alle Schulformen (Stichwort auch: Tablett-Klassen als Einzelprojekte). Die umfangreiche Ausstattung der Schulen mit IT-Technik, die in den nächsten Jahren noch deutlich wachsen wird (auch: Digitalpakt), entspricht teilweise der Komplexität der Ausstattung mittelständischer Unternehmen. Wenn beispielsweise die Heizung in einer Schule defekt ist, kümmert sich der Hausmeister darum. Leider fehlt es für die Wartung oder Instandsetzung der IT-Komponenten der Schulen an qualifiziertem Personal.

Es ist daher erforderlich, die Schulen nicht nur mit Hard- und Software, sondern auch mit ausreichendem, qualifiziertem Personal im IT-Bereich auszustatten. Hinsichtlich der Finanzierung ist hier auch das Land gefragt.

Außerdem wollen wir eine Glasfaseranbindung aller Schulen, möglichst mit Zuwendungen aus dem „Bundesförderprogramm Breitband“. Förderberechtigt sind alle Schulen in der Trägerschaft der Stadt Baesweiler, außer die beiden Grundschulen in Beggendorf und Loverich, die bereits mit Glasfaser versorgt sind. Anfang 2019 wurde im Auftrag der Stadt eine Markterkundung durchgeführt. Hierzu wurde ein Förderantrag gestellt und positiv beschieden.

Darüber hinaus wollen wir im Schulbereich ein Sanierungsprogramm für die Schultoiletten, die nicht mehr in einem vernünftigen Zustand sind, sowie für die Schulhöfe erstellen. Ziel bei der Schulhofgestaltung ist es künftig, den Schülerinnen und Schülern sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten in den Pausen zu bieten und die Schulhöfe außerhalb der Schulzeit für eine Nutzung durch Kinder und Jugendliche mehr zu öffnen. Den Weg sinnvoller Gebäudesanierungen werden wir konsequent weiter gehen.

Für die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen wollen wir die Nutzung des Fahrrads für den Schulweg attraktiver machen, beispielsweise durch Verbesserung der Fahrradabstellanlagen.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit müssen wir auch weiterhin sehr bedarfsorientiert vorgehen. Für die Grundschulen steht eine Vollzeitkraft zur Verfügung, die in Abstimmung mit den Schulleitungen tätig ist, derzeit schwerpunktmäßig an der Grengracht- und der Barbaraschule.

An den weiterführenden Schulen sind zwei Sozialarbeiter tätig. Dieser Weg muss fortgesetzt werden, da hierdurch sowohl ein wichtiger Integrationsbeitrag als auch eine bedarfsorientierte Unterstützung gewährleistet sind.

Für alle Schulformen gilt, dass unsere Kinder in dem bestmöglichen Schulsystem gefördert werden sollen.

Freizeitangebote für Jugendliche

Mit dem Jugendtreff im Stadtteil Setterich und dem Jugendcafé im Stadtteil Baesweiler haben wir bereits zwei zentrale Jugendeinrichtungen mit unterschiedlichsten Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung.

Der Sozialbericht hat jedoch gezeigt, dass auch im Jugendbereich noch Bedarf und Verbesserungspotenzial besteht. Das Angebot des Jugendtreffs und des Jugendcafés sollte -auch personell- ergänzt und verbessert werden und auch die aufsuchende Jugendarbeit (Streetwork) für Jugendliche, die sich nicht an eine Einrichtung binden wollen, ist in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe.

Der Standort des Jugendcafés ist räumlich begrenzt und bietet daher nicht unbedingt ideale Voraussetzungen für weitere Angebote.

Wir wollen daher im Stadtteil Baesweiler weitere Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung und gleichzeitig eine Anlaufstelle für Familien, Beratung und Information sowie einen Ort der Kultur und Begegnung schaffen.

Die preisgekrönte Jugendkunstschule „Aber Hallo“ mit ihrem Standort in Baesweiler ist für viele Kinder eine Anlaufstelle, in der der Kreativität freier Lauf gelassen werden kann. Malen, Basteln, Bildhauern bis hin zu eigenen Film- und Videoproduktionen sind nur ein Teil des vielseitigen Angebotes.

Die zahlreichen Vereine bieten mit ihren Jugendabteilungen hervorragende und abwechslungsreiche Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Hier kann man sich sportlich oder musikalisch betätigen oder aber gemeinsam in der Brauchtumpflege engagieren.

Natürlich unterliegt das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen einem stetigen Wandel und es ist sicher nicht immer möglich, alle Wünsche, die an eine Stadt herangetragen werden, vollständig zu erfüllen. Ein Kino oder eine Großraumdiskothek werden in einer Stadt unserer Größenordnung – auch auf Grund der bereits bestehenden Angebote in Nachbarkommunen – kaum zu verwirklichen sein. Gemeinsam mit den Jugendeinrichtungen, den Schülervertretungen und dem Kinder- und Jugendparlament haben wir aber zahlreiche Anregungen aufgenommen und, z.B. im Rahmen der Woche der Jugend, umgesetzt. Was wir realisieren können, setzen wir um.

Den Vereinen wollen wir vorschlagen, dass die Stadt die Foyers der Mehrzweckhallen für Jugendveranstaltungen einmal im Quartal kostenfrei zur Verfügung stellt.

Die Jugendbeauftragte ist für alle Belange der Kinder und Jugendlichen stets ansprechbar und organisiert mit der Woche der Jugend eine beispielhafte Aktionswoche, in der der Fokus auf die jüngere Generation gerichtet ist. Zahlreiche Veranstaltungen -nicht nur im Aktionszeitraum- finden während des Jahres statt und Anregungen und Wünsche hierzu werden gerne aufgenommen.

Schulabschluss geschafft – was nun?

Auch nach dem Schulabschluss haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Stadt eine Perspektive. Es stehen zahlreiche Ausbildungsplätze in den verschiedensten Bereichen zur Verfügung. Die Ausbildungs- und Praktikantenbörse im i t s-Gründerzentrum ist zum festen Bestandteil der Ausbildungsplatzvermittlung in Baesweiler geworden.

Und auch nach der Ausbildung bieten sich viele Möglichkeiten. Alleine im Gewerbegebiet gibt es über 4.300 Arbeitsplätze, darüber hinaus viele Arbeitsplätze im Bereich Handel, Handwerk und Dienstleitungen. Diese wollen wir durch gute Rahmenbedingungen erhalten, stärken und möglichst erweitern. Umgekehrt haben wir vielfach die Erfahrung gemacht, dass Leute, die hier arbeiten auch gerne ihren Wohnsitz in Baesweiler nehmen.

Soziales und Integration

In unserer Stadt gibt es wichtige Partner für die Finanzschwächeren unter uns. Was ausschließlich mit ehrenamtlichen Kräften geleistet wird, ist absolut vorbildlich. Völlig zu Recht hat z.B. die Baesweiler Tafel -stellvertretend für alle Tafeln im Land- daher vor einigen Jahren den Baesweiler Ehrenlöwen erhalten.

Jugendamt

Die Zusammenarbeit mit dem für Baesweiler zuständigen Jugendamt –dem Amt für Kinder, Jugend und Familie- der StädteRegion Aachen hat sich absolut bewährt. Die teilweise kritisierte Belassung dieser Aufgabe bei der StädteRegion ist für uns nicht nachvollziehbar, sondern aus unserer Sicht von Vorteil für die Stadt.

Durch den „Jugendamtsverbund“ über die StädteRegion mit Monschau, Roetgen und Simmerath, entstehen viele Synergieeffekte. Als größere Einheit können, insbesondere im Hinblick auf das Personal, sinnvolle Regelungen getroffen werden.

Für Aufgaben, bei denen für Baesweiler alleine etwa nur eine halbe oder evtl. eine ganze Stelle vorzusehen wären, können hier andere, höhere Personalschlüssel gewählt werden und dadurch zum Beispiel auch sinnvolle Regelungen zu Krankheits- und Urlaubsvertretungen getroffen werden.

Die oftmals thematisierte Ortsnähe ist durch die zahlreichen Kräfte des Jugendamtes, die aufsuchende und beratende Tätigkeit in unserem Stadtgebiet wahrnehmen, gegeben und wurde in den letzten Jahren nochmals ausgebaut.

Die Einrichtung eines eigenen Jugendamtes hätte nur dann einen Sinn, wenn dies für uns bei gleichen oder besseren Leistungen günstiger wäre. Das wird regelmäßig überprüft, bisher stets mit dem gleichen Ergebnis, dass es nicht sinnvoll wäre, diese Aufgaben selbst zu übernehmen. Natürlich werden wir die Entwicklung auch weiterhin regelmäßig überprüfen lassen und beobachten.

Wir sehen es natürlich als unsere Aufgabe, auch beim Thema Kinder und Jugendliche, mehr zu tun, obwohl wir nicht Jugendhilfeträger sind. So wurde vor vielen Jahren ein Jugendbeauftragter bestellt, der der zentrale Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche ist. Dies soll natürlich mit der jetzigen Jugendbeauftragten fortgesetzt werden.

Auch weitere Veranstaltungen im Rahmen der freiwilligen Jugendarbeit, wie der Lach-Möwen-Löwen-Tag mit seinen zahlreichen Angeboten und vieles mehr, wollen wir fortsetzen. Wichtig dabei ist eine enge und intensive Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen, beispielsweise über das Kinder- und Jugendparlament.

Hier müssen aber auch weitere Beteiligungsmöglichkeiten gefunden und das Angebot muss, soweit möglich, den Wünschen der Kinder und Jugendlichen angepasst werden.

Sozialplanung

Auch wenn die soziale Lage bei uns in Baesweiler sicher im Allgemeinen als gut zu bezeichnen ist, muss uns immer bewusst sein, dass es Menschen gibt, denen es vor allem unter dem finanziellen Aspekt besser bzw. schlechter geht, als dem Durchschnitt.

Um hier die Bedarfe auch statistisch belegen zu können und für unser künftiges Handeln eine tragfähige und aussagekräftige Datengrundlage zu haben, konnten wir mithilfe der Förderung durch das Land NRW einen Sozialbericht erstellen, der Grundlage für die sogenannte Integrierte Sozialplanung und das Integrierte Soziale Handlungskonzept ist.

Diese Vorgehensweise ermöglicht es, die Probleme sehr zielgerichtet sowohl räumlich als auch thematisch anzugehen und die beschränkten finanziellen und personellen Mittel so zu verteilen, wie es am sinnvollsten ist. Über eine weitere Förderung konnte erreicht werden, dass die städtische Sozialplanerin an der tiefergehenden Analyse weiter arbeiten kann, damit die sozialen Angebote eng am Bedarf für die Unterstützung der betroffenen Personen festgemacht werden.

Der Sozialbericht der Stadt Baesweiler hat sehr deutlich gezeigt, dass wir in zwei sogenannten Sozialräumen besonderen Handlungsbedarf haben, auf die wir uns konzentrieren sollten, ohne die anderen Bereiche und Stadtteile aus dem Blick zu verlieren.

In Setterich-Nord sind wir seit vielen Jahren mit dem Haus Setterich und einer Vielzahl von Maßnahmen aktiv und konnten schon vieles erreichen und verbessern. Dennoch wird es auch weiterhin erforderlich sein, ein besonderes Augenmerk auf diesen Stadtteil zu richten und die Maßnahmen fortzusetzen, um eine nachhaltige Stärkung zu bewirken.

Aktuell wollen wir insbesondere das Thema Gesundheitsförderung zusätzlich in den Fokus nehmen und gemeinsam mit Schulen, Kindergärten, Vereinen und den Bewohnerinnen und Bewohnern verschiedene Angebote und Aktionen im Stadtteil durchführen, um auch im Alltag mehr Bewusstsein für mehr Bewegung und gesunde Ernährung zu schaffen. Gleichzeitig sollen natürlich die vielen, bereits erfolgreichen, Projekte fortgeführt werden.

Im Malteser Jugendtreff Setterich konnten wir eine personelle Verstärkung erreichen, die es insbesondere erlaubt, die Angebote auszuweiten und den Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit (Streetwork) für das gesamte Stadtgebiet deutlich auszubauen.

Wenn es uns gelingt, den Jugendlichen attraktive Freizeitangebote zu machen und sie bei Problemen zu unterstützen, ist dies eine notwendige und sinnvolle Investition in unsere Zukunft. Die Personalaufstockung war daher sehr wichtig.

Besonders beeindruckt bin sind wir davon, dass sich so viele Bewohnerinnen und Bewohner in Setterich auch selbst ehrenamtlich einbringen und aktiv für ihre Belange eintreten und etwas Positives für die Nachbarschaft erreichen. Ihnen gilt unserer besonderer Dank und wir werden uns dafür einsetzen, dass diese Strukturen weiter gefördert und durch hauptamtliche Kräfte begleitet werden.

Im Bereich Baesweiler-West (Kapellensiedlung) hat sich gezeigt, dass wir Schwerpunkte setzen müssen. Wir sind daher dabei, auch in diesem Sozialraum (in der Roskaul) eine Einrichtung zu schaffen, in der Kinder und Jugendliche, aber auch Familien, entsprechende Unterstützungsangebote finden.

Die vorhandenen Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen und auch Vereine und weitere bestehende Angebote wollen wir einbinden und so ein Gesamtpaket schnüren, welches für alle Bewohnerinnen und Bewohner dieses Bereichs attraktive Möglichkeiten bereit hält.

Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, kulturelle Bildungsangebote für Jung und Alt, Beratungsangebote, VHS-Kurse und Vorträge verschiedener Institutionen, Sport- und Bewegungsangebote, aber auch soziale Unterstützung, sollen hier einen Raum finden.

Auch wenn es zahlreiche Förderprogramme von Bund und Land gibt, sind diese für die sozialen Belange in unserer Stadt nicht immer passgenau, da häufig andere Schwerpunkte (z.B. Städtebau oder Bildung) im Vordergrund solcher Programme stehen und soziale Aspekte allenfalls als begleitende Maßnahmen förderfähig sind.

Natürlich möchten wir dort, wo es sinnvoll ist, auch weiterhin Förderungen erreichen.

Haus Setterich

In Setterich-Nord und –Ost sind wir seit vielen Jahren mit dem Haus Setterich und einer Vielzahl von Maßnahmen aktiv und konnten mit den verschiedensten erfolgreichen Projekten, unter Beteiligung der unterschiedlichsten Akteure, schon vieles erreichen und verbessern. Für dieses enorme Engagement sind wir allen sehr dankbar und werden die Arbeit dort natürlich fortsetzen.

Flüchtlinge/Integration

Immer wieder müssen wir feststellen, dass insbesondere Kräfte von außen versuchen, unsere jahrzehntelangen Bemühungen um die Integration von Menschen aus den verschiedensten Teilen der Welt sowie die Erfolge dieser gemeinsamen Arbeit negativ zu beeinflussen. Davon lassen wir uns nicht entmutigen.

Es darf nicht sein, dass Abkapselung und gegenseitiges Misstrauen und dadurch Parallelgesellschaften entstehen. Wir müssen weiterhin aufeinander zugehen und unser friedliches Zusammenleben hier in Deutschland und speziell in Baesweiler gemeinsam gestalten.

Gegenseitige Vorurteile oder gar Vorwürfe bringen dabei gar nichts und fördern nur den Populismus. Wir müssen Gemeinsamkeiten betonen und dabei die Unterschiede nicht verbergen, aber auch nicht überbewerten. Dabei möchten wir jedoch klarstellen, dass weder Rassismus noch religiöser Fanatismus in unserer Stadt einen Platz haben.

Jeden, der sich mit uns darüber einig ist, möchten wir zu einem gemeinsamen Dialog herzlich einladen.

Dieses Angebot richtet sich selbstverständlich auch an die Menschen, die vor Krieg und Terror geflohen und zu uns nach Baesweiler gekommen sind. Ergänzend engagieren wir uns natürlich auch im Bereich der Integration und haben gemeinsam mit verschiedenen Institutionen Sprachkurse und ergänzende Angebote für diejenigen geschaffen, die (noch) nicht durch andere staatliche Stellen unterstützt werden.

Dieses freiwillige Engagement ist uns sehr wichtig, da diese Bemühungen sehr frühzeitig beginnen müssen, die rechtlichen Hürden zur Teilnahme, z.B. an Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, aber sehr hoch sind.

Hier müssen wir aber auch darauf hinweisen, dass die Stadt letztlich nur für die Unterbringung und den Lebensunterhalt eines Teils der Flüchtlinge rechtlich verantwortlich ist. Insbesondere den Aufenthaltsstatus und die Aufenthaltsdauer können wir nicht beeinflussen.

Dennoch engagieren sich die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in diesem Bereich über das eigentlich gesetzlich vorgesehene Maß hinaus und kümmern sich um eine Vielzahl von Themen, die eigentlich nicht unmittelbar in die städtische Zuständigkeit fallen.

Dies auch, um im Sinne des „sozialen Friedens“, eine zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger bei auftretenden Problemen zu haben.

Ausdrücklich ist hier weiterer Handlungsbedarf und die Kommunen dürfen bei dieser Frage nicht allein gelassen werden. Wir fordern ganz klar, dass wir als Stadt nicht auf den Kosten für geduldete Flüchtlinge sitzen bleiben dürfen.

Auch sind wir den unzähligen Freiwilligen dankbar, die sich damals wie heute sehr für die geflüchteten Menschen in unserer Stadt engagieren. Ohne dieses großartige Engagement wären viele Probleme noch nicht gelöst.

Kinderparlament (Kipa) /Jugendparlament (Jupa)

Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt und deren Einbindung in Entscheidungsprozesse ist uns sehr wichtig. Gerade die Jüngeren unter uns haben Wünsche und Bedürfnisse, die ernst zu nehmen sind und über die sie auch selbst mitbestimmen sollen. Wir haben in den vergangenen Jahren intensiv den Kontakt zu den Schülervertretungen gesucht und uns mit diesen regelmäßig ausgetauscht. Zahlreiche Vorschläge (z.B. zur Gestaltung des Musikfestivals CAP´ tival) wurden aufgegriffen und umgesetzt.

Immer wieder wird auch thematisiert, warum es in Baesweiler kein aus Vertretern der Jugendlichen zusammengesetztes „Parlament“ gibt. Wir stehen dazu, dass wir letztlich allen Jugendlichen die Möglichkeit geben wollen, sich unabhängig davon, ob sie als Vertreter gewählt wurden, für ihre Belange einzusetzen und daher eine offene Beteiligungsmöglichkeit brauchen. Dennoch möchte unser neuer Bürgermeister den Kontakt zu den Schülervertretungen -als gewählte Vertreter aller Schülerinnen und Schüler- intensivieren.

Um die Sitzungen des Jugendparlamentes vorzubereiten möchte er daher im Vorfeld des jeweiligen Termins jeweils ein gemeinsames Treffen mit den Schülervertretungen abhalten, in dem die Jugendlichen selbst Vorschläge für die Behandlung im Jugendparlament erarbeiten und mehrheitlich beschließen und vorab auch zu Themen, welche aus Sicht der Verwaltung im Jugendparlament behandelt werden sollen, ein Votum abgeben können, welches dann auch im Jugendparlament mitgeteilt wird.

Aus dieser „Mischung“ von Vertreterversammlung und nachfolgendem offenen Gremium, in dem jeder der Lust hat, sich beteiligen kann, versprechen wir uns eine rege und nachhaltige Partizipation der Jugendlichen.

Vielleicht gelingt es uns sogar, das Jugendparlament stärker an den Beratungen des Rates und seiner Ausschüsse zu beteiligen.

Barrierefreiheit nicht nur für Seniorinnen und Senioren

Wir müssen die demographische Entwicklung unserer Stadt nicht nur im Auge behalten, sondern auch weiterhin für ältere und schwerbehinderte Menschen besonders aktiv sein.

Wer sich sein Leben lang in unserer Stadt wohl gefühlt hat soll dies auch im Alter tun. Gleiches gilt für Menschen, die durch ihre gesundheitliche Situation auf Hilfe angewiesen sind.

Entscheidend ist, dass Menschen mit Beeinträchtigungen sich immer als wertvoller Teil unserer Stadt und unserer Gesellschaft verstehen müssen und von anderen so gesehen werden. Ausgrenzung darf es bei uns nicht geben. Daher ist es für uns von größter Bedeutung, dass Bürgerinnen und Bürger mit Behinderungen in die Prozesse in unserer Stadt mit einbezogen werden und möglichst viele dieses Ziel mittragen und sich dafür stark machen, Menschen -unabhängig von ihrer körperlichen, geistigen oder sozialen Situation- die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen.

Daher wollen wir auch weiterhin nicht nur barrierefreien Wohnraum schaffen, sondern bei allen Planungen Belange älterer oder schwerbehinderter Menschen berücksichtigen. Das beginnt mit einfachen Maßnahmen im Straßenverkehr. Nicht jeder kann einen Bordstein mit einem Schritt überwinden. Für Menschen, die auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, kann ein Bordstein eine nur schwer oder gar nicht überwindbare Barriere sein. Dies käme auch Familien mit Kinderwagen zugute.

Insbesondere in den Dörfern wollen wir weitere Strukturen zur Unterstützung von Menschen schaffen, die auf die Hilfe Dritter angewiesen sind und vielleicht keine Verwandten hierfür haben (Stichwort: Einkäufe mitbringen). Siehe hierzu aber auch ÖPNV.

Und schließlich müssen wir auch weiter daran arbeiten, das Angebot an betreutem Wohnen und Pflegeplätzen zu erhöhen.

Altersdiskriminierung darf es in unserer Stadt nicht geben. Es ist auch zu berücksichtigen, dass immer mehr ältere Menschen deutlich fitter und aktiver sind als früher. Diese Potenziale müssen wir nutzen. Zur Unterstützung der städtischen Seniorenbeauftragten könnten wir uns einen Vertrauensmann aus dem Kreise der Seniorinnen und Senioren sehr gut vorstellen.

Wohn- und Pflegeheime

Die kommunale Pflegeplanung der StädteRegion Aachen hat ergeben, dass in Baesweiler in den kommenden Jahren vollstationäre Pflegeplätze fehlen. Wir sind uns bewusst, dass die Baesweiler Bürgerinnen und Bürger auch im Alter in Baesweiler, im Kreise ihrer Familie und in ihrem Wohnumfeld, verbleiben möchten.

Die Schaffung von zusätzlichen stationären und Kurzzeitpflegeplätzen, die im Zentrum Baesweilers realisiert werden, ist daher dringend erforderlich. Hierfür haben wir uns eingesetzt. Nur so kann den Seniorinnen und Senioren, die noch mobil sind, eine möglichst umfassende Teilhabe am Stadtleben erhalten bleiben. Fußläufige Verbindungen ins Zentrum, und Entfernungen, die auch mit Gehilfen und Rollatoren zu bewältigen sind, sind hierfür Voraussetzung.

Natürlich hat der Verbleib „in den eigenen vier Wänden“ Vorrang. Für den Fall, dass ein Umzug in eine Einrichtung aber unvermeidlich wird, wollen wir moderne, in das Umfeld eingebundene Senioreneinrichtungen für unsere Seniorinnen und Senioren mit barrierefreien Begegnungsmöglichkeiten.

Am Ende des Lebens unausweichlich – der Tod

Wer denkt schon gerne an den Tod? Wohl niemand. Dennoch sind wir alle irgendwann betroffen, indem wir Familienangehörige oder Freunde verlieren oder selbst am Ende unseres Lebens angekommen sind.

Es kommt überhaupt nicht in Frage, dass einer der sechs Friedhöfe in unserer Stadt geschlossen wird. Wer sein Leben lang hier gewohnt hat, der möchte nachvollziehbar auch hier beerdigt werden. Gerade ältere Menschen sind jedoch nicht immer so mobil, dass sie eine weitere Strecke zum Grab, beispielsweise des verstorbenen Ehepartners, zurücklegen können. Daher ist es nicht nur wichtig, dass die Friedhöfe stadtteilnah und gut gepflegt erhalten bleiben.

Ziel ist langfristig vielmehr der Ausbau der Friedhöfe zu kleinen Parkanlagen mit mehr Sitzgelegenheiten. Gleichzeitig wollen wir die Bestattungs- und Grabstellengebühren in Baesweiler weiterhin auf einem niedrigen Niveau halten und auch künftig günstige, dem Bedarf angepasste Bestattungsformen anbieten.

4. Bürgerservice und Digitales

Bürgerservice

Eine moderne Verwaltung braucht ein modernes Rathaus. Der Sanierungstau im Rathaus an der Mariastraße ist enorm. Das Gebäude entspricht nicht annähernd einem modernen, effizienten Rathaus. Der weitere Verwaltungsstandort in Setterich ist ebenfalls umfangreich sanierungsbedürftig, was horrenden Summen verschlingen würde. Es bietet sich an, beide Bereiche an einem Standort zu bündeln.

Dies tun wir durch die Sanierung und Erweiterung des Rathauses in Baesweiler und den Abriss des weiteren Verwaltungsgebäudes in Setterich. Über eine Folgenutzung des wegfallenden Standortes in Setterich müssen wir rechtzeitig, insbesondere mit den Settericher Bürgerinnen und Bürgern sowie den Vereinen, reden.

Zwingend notwendig ist es, dass wir auch weiterhin eine Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil Setterich, beispielsweise im Haus Setterich, erhalten.

Ziel der Rathaussanierung und -erweiterung ist es, die baulichen Mängel zu beheben und ein modernes, barrierefreies Rathaus nach neuesten energetischen Standards digitalisiert und mit großer Nutzungsflexibilität als Bürgermitte zu errichten.

Hierbei ist für uns von besonderer Wichtigkeit, dass Gebäudeteile künftig multifunktional und auch außerhalb der Dienstzeiten, beispielsweise durch Vereine und Ehrenamtler, genutzt werden können. Das Land NRW begrüßt dieses kreative Konzept einer Bürgermitte, mit besonderer Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Vereinen und hat eine hohe Bezuschussung des Projektes zugesagt.

Die Sanierung und Erweiterung des Rathauses ist eine große Herausforderung für uns alle. Leider können solche Maßnahmen nicht unbemerkt durchgeführt werden. Während der

langen Baumaßnahme wird es ganz sicher Einschränkungen geben. Es ist jedoch zwingend, dass der Bürgerservice auch während der Baumaßnahme voll erhalten bleibt. Die Rathaussanierung ist aber ohne Zweifel eine große Chance, die wir nutzen wollen, um die Stadtverwaltung modern und noch bürgerorientierter aufzustellen.

Nach der Fertigstellung bieten wir noch mehr Bürgerservice und Bürgernähe und können noch effizienter arbeiten. Bereits jetzt bieten wir bettlägerischen oder schwerstbehinderten Menschen, die nicht mehr mobil sind, auf Anregung der Seniorenunion, einen mobilen Bürgerservice zur Beantragung eines Personalausweises an.

Als zentrale(r) Ansprechpartner(in) soll ein(e) Bürgerbeauftragte(r) zur Verfügung stehen. Die internetgestützte Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, das sogenannte e-government, wird weiter ausgebaut. Jeder soll „Behördengänge“ auch online erledigen können (nicht müssen). Wir halten es für wichtig, dass dieser digitale Wandel auch für Verwaltungsbehörden schnell vollzogen wird und die Stadtverwaltung bei der Digitalisierung in Gleichschritt mit den Bürgerinnen und Bürgern kommt.

Mit reiner Online-Kommunikation ist es jedoch nicht getan. Natürlich sollen auch weiterhin kompetente und hilfsbereite Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stehen. Um den Bürgerinnen und Bürgern im Bedarfsfall die Kommunikation zu erleichtern soll, wie schon ausgeführt, ein(e) Bürgerbeauftragte(r) Unterstützung bieten. Gerade dann, wenn ein Thema mehrere unterschiedliche Bereiche oder Behörden betrifft.

Hierdurch und durch die geplante Bündelung von Dienstleistungen in einem modernen Servicebereich des Rathauses mit keinen oder kurzen Wartezeiten, möchten wir noch mehr Bürgerservice schaffen. Darüber hinaus entstehen durch optimierte Abläufe und neue Formen des Personaleinsatzes mit zeitgemäßen Arbeitsplätzen Synergieeffekte.

Die Verwaltung muss sich im diesem Zuge jedoch auch dem demographischen Wandel stellen. Daher werden wir die Stadt Baesweiler als Arbeitgeber noch attraktiver machen, indem wir neue Wege gehen und den Fokus noch stärker auf Ausbildungsplätze legen.

Kommunikation

Kommunikation ist schlicht und trocken definiert als Austausch oder Übertragung von Informationen. Mit Austausch ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen gefragt. Das hört sich in der Theorie sehr einfach an, ist aber in der Praxis eine große Herausforderung.

Daher ist uns die Kommunikation, der Dialog, mit den Bürgerinnen und Bürgern, auch außerhalb neuer Medien und sozialer Netzwerke, ein ganz besonderes Anliegen.

Hierbei geht es in erster Linie darum, dass die Kommunikation eben nicht einseitig läuft, sondern ein tatsächlicher transparenter Austausch stattfindet. Neben einer regelmäßigen Bürgersprechstunde sind Bürgerforen und Workshops zwingend, um die Diskussion gerade auch zu größeren Maßnahmen, zu ermöglichen. So wird es uns gelingen, dass die Identifikation unserer Bürgerinnen und Bürger mit unserer Stadt noch größer wird.

Bei größeren Baumaßnahmen wollen wir die betroffenen Bürgerinnen und Bürger als wichtige Ansprechpartner im Rahmen von Bürgerversammlungen beteiligen – deren Meinung hören.

Für eine bürgerorientierte Arbeit ist es aber auch von größter Bedeutung, unmittelbarer Ansprechpartner zu sein. Dabei bieten sich die vielen Veranstaltungen an, bei denen die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin das Gespräch suchen sollen, um Anregungen zu geben oder Anliegen/Kritik zu äußern.

Allerdings müssen wir auch in der Kommunikation zusätzlich neue Wege anbieten. Es ist wichtig, dass die Stadt Baesweiler künftig auch in den sozialen Medien präsent ist. Auch eine noch bessere Erreichbarkeit der Stadtverwaltung, beispielsweise für Mängelmeldungen, wollen wir anbieten, um schneller reagieren zu können. Wir haben in der Vergangenheit nämlich vielfach die Erfahrung gemacht, dass Probleme, die schnell gelöst wären, tagelang auf Facebook diskutiert werden, ehe sie überhaupt an uns herangetragen wurden.

Regelmäßige Angebote für Seniorinnen und Senioren zum Umgang, z.B. mit Smartphone oder Tablet, gibt es übrigens bereits heute im Haus Setterich.

Breitbandversorgung

Schnelles Internet ist einer der Schlüssel für die Weiterentwicklung unserer Stadt, auch als Voraussetzung für Wachstum, Innovation und die Schaffung weiterer Arbeitsplätze.

In den zurückliegenden Jahren haben wir bereits zahlreiche Anstrengungen unternommen, um die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit schnellem Internet in Baesweiler zu verbessern.

Dies gilt sowohl für einzelne Bereiche des Baesweiler Gewerbegebietes, als auch für die Stadtteile Beggendorf, Loverich, Floverich und Puffendorf, die bereits zu großen Teilen mit Glasfaseranschlüssen bis in die Gebäude angebunden sind, welche perspektivisch Bandbreiten von 1.000 mbit/Sekunde und mehr ermöglichen.

Des Weiteren wurde mit Hilfe der Kooperation von net aachen und enwor auch eine nachhaltige Breitbandlösung für Baesweiler, Oidtweiler und Setterich geschaffen. Im Rahmen der gemeinsamen Ausbauentscheidung der beiden Unternehmen wurden Lichtwellenleiter in den bislang noch nicht erschlossenen Stadtteilen Baesweiler, Setterich und Oidtweiler verlegt. Hierbei konnte teilweise auf ein vorhandenes Leerrohrnetz der enwor zurückgegriffen werden, was zu einer deutlichen Reduzierung der Tiefbaukosten beigetragen hat. So konnten weitere 8.600 Wohn- und Gewerbeeinheiten angebunden werden.

Darüber hinaus hat die Stadt Baesweiler ein Beratungsförderprogramm des Bundes genutzt, um einen flächendeckenden, leistungsfähigen und zukunftsweisenden Breitbandausbau im gesamten Stadtgebiet sicherzustellen.

Mit Hilfe dieser Beratungsleistungen wurden unter anderem eine Analyse der Ausgangssituation, bezogen auf die Breitbandversorgung und -infrastruktur im gesamten Stadtgebiet, durchgeführt und Verbesserungsmöglichkeiten sowie potentielle Ausbauszenarien im Hinblick auf zukunftsfähige technische Lösungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung unterschiedlicher Technologieansätze ermittelt.

Wir fordern auch weiterhin ein konsequentes und schnelles Vorantreiben des Breitbandausbaus, insbesondere auch in den Schulen, damit dort möglichst viele Medien genutzt werden können.

5. Umwelt und Mobilität

Wir wollen unserer Vorbildrolle beim Thema Klimaschutz als Kommune auch künftig gerecht werden, sehen Investitionen in den Klimaschutz sogar als „Pflichtaufgabe“ an, um einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, für künftige Generationen eine lebenswerte Welt zu erhalten.

Wenn wir als Behörde „unsere Hausaufgaben auf diesem Gebiet nicht machen“, kann man das von den Bürgerinnen und Bürgern erst recht nicht erwarten.

Die vielen energetischen Maßnahmen an städtischen Gebäuden machen sich auf Dauer nicht nur bezahlt, sondern schonen auch die Umwelt in besonderem Maße.

Diesen Weg wollen wir weiter gehen und bei allen Baumaßnahmen auch weiterhin energetische Gesichtspunkte in besonderem Maße berücksichtigen. Dazu gehört auch die Prüfung der Installation von Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden und Berücksichtigung weiterer regenerativer Energien.

Ladesäulen für E-Fahrzeuge sind in den beiden Zentren mittlerweile selbstverständlich, allerdings müssen wir auch die Dörfer bei den weiteren Planungen zum Thema E-Mobilität und alternative Mobilitätsmöglichkeiten mit einbeziehen.

Die Fahrzeuge für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Bauhofes legen täglich nur wenige Kilometer zurück, da wir -im Gegensatz zu beispielsweise den Eifelkommunen- ein sehr kompaktes Stadtgebiet haben. Bei diesen Kurzstrecken wird im Verhältnis besonders viel CO₂ ausgestoßen. Daher wollen wir die vorhandenen Fahrzeuge, bei denen es kostenmäßig vertretbar ist, im Falle von Neuanschaffungen, gegen E-Fahrzeuge austauschen.

Auf Grund der kurzen Wege in unserer Stadt bietet es sich zudem an, nicht nur in der Freizeit, sondern auch bei den Alltagsrouten den Pkw gegen das Fahrrad zu tauschen. Hierfür werden wir weiterhin Maßnahmen für einen guten Radverkehr zwischen den Stadtteilen, aber auch in den Stadtteilen selbst, umsetzen. Dazu muss das städtische Radwegekonzept ständig fortgeschrieben werden. Sinnvolle Maßnahmen hieraus müssen wir umsetzen. Dabei darf die Sanierung und der Ausbau bestehender Radwege, auch mit besserer Anbindung an das Gewerbegebiet, nicht vernachlässigt werden.

Auch im Bereich des Radverkehrs wollen wir als Kommune unserer Vorbildfunktion weiter gerecht werden und die vorhandenen E-Bikes für Dienstreisen noch intensiver nutzen und die Zahl bei Bedarf weiter aufstocken. E-Lastenräder sind in einzelnen Bereichen ebenfalls denkbar.

Gemeinsam mit der Klimaschutzbeauftragten unserer Stadt werden wir Veranstaltungen zum Thema Klima- und Umweltschutz für alle Altersgruppen anbieten. Entscheidend dabei ist, dass wir bereits die Kinder in den Kindertagesstätten und Grundschulen bei diesem wichtigen Thema mitnehmen, sie dafür begeistern.

In städtischen Parks wollen wir weitere sogenannte „Insektenhotels“ als Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten einrichten. Zum Erhalt der Biodiversität müssen Bäume und Hecken möglichst geschützt werden.

Gerade öffentliche Flächen können so gestaltet werden, dass unsere heimischen Pflanzen erhalten bleiben und eine gute Nahrungsgrundlage für Vögel und Insekten bieten. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass auch Kinder und Jugendliche schon stärker für den Landschafts- und Naturschutz sensibilisiert werden. Der Erhalt einer intakten Landschaft bedarf auch der Mitwirkung der Landwirtschaft und umgekehrt. Daher ist es wichtig, dass wir auch weiterhin eine aktive Landwirtschaft unterstützen.

Ein wichtiger Baustein für den Umwelt- und Klimaschutz ist ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr. In Großstädten klappt das in der Regel sehr gut, da die Nutzerzahlen sehr hoch sind und es eine Vielzahl von Linien bei den Bussen, S- oder U-Bahnen gibt. In kleineren Städten stellt sich das Problem, dass der ÖPNV nicht so intensiv genutzt wird.

Unsere Aufgabe ist es, den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) auch für Baesweiler durch klare Forderungen an die Nahverkehrsunternehmen und deren Umsetzung zu stärken, attraktiver zu machen, und hierdurch auch mehr Pendlerinnen und Pendler zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu gewinnen.

Es kann nicht sein, dass wir immer von alternativen Mobilitätsmöglichkeiten reden, aber uns nicht für ein ordentliches Angebot einsetzen. Ein erster wichtiger Schritt wurde durch einen umfassenden Antrag der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Baesweiler, der wichtige Punkte enthält, bereits gemacht.

Derzeit kostet eine einfache Fahrt innerhalb von Baesweiler in der 1. Preisstufe 2,80 EUR. Wer mit dem Bus zum Einkaufen, beispielsweise von Floverich nach Setterich oder von Beggendorf nach Baesweiler, fährt, zahlt somit für die Hin- und Rückfahrt 5,60 EUR.

Durch die Einführung eines City-Tarifs, der sämtliche Fahrten innerhalb des Stadtgebietes zu 1 EUR ermöglicht, wollen wir die Nutzung stadtinterner Busverbindungen attraktiver machen und so die Stadtteile stärker an die Zentren anbinden.

Wir wollen somit auch den älteren Menschen eine Mobilitätsgarantie geben und durch eine preislich attraktive Verbindung Angebote der Grundversorgung in den Zentren stärken, ohne dabei die bestehenden Angebote in den Dörfern zu schwächen.

Insbesondere jungen Erwachsenen, die überörtliche Angebote der Freizeitgestaltung in Anspruch nehmen, wird keine Möglichkeit einer Weiterfahrt in die Dörfer ab Baesweiler bzw. Setterich mit öffentlichen Verkehrsmitteln angeboten. Gleiches gilt für zeitlich früher gelegene Abendfahrten ab Aachen, die von Jugendlichen genutzt werden.

Wir halten es für sehr wichtig, dass Jugendliche und junge Erwachsene nach dem Kino- oder Diskobesuch mit öffentlichen Verkehrsmitteln in jeden Stadtteil weiter fahren können und sicher nach Hause kommen.

Auf unsere Initiative werden demnächst Zubringerfahrten in die Dörfer in den Abend- und Nachtstunden an den Wochenenden angeboten.

Die Linie 51/151 muss deutlich häufiger von Baesweiler nach Aachen und zurück fahren. Am besten im 10-Minuten-Takt, damit man fahrplanunabhängig zur Bushaltestelle gehen kann, ohne dort lange zu warten.

Durch den „Tarifsprung“ zwischen Baesweiler und Alsdorf-Neuweiler kostet eine einfache Fahrt von Baesweiler zum Aachener Bushof 5,60 EUR (also hin und zurück 11,20 EUR), wogegen die gleiche Fahrt von der an Baesweiler am nächsten gelegenen Haltestelle in Alsdorf (Neuweiler) 3,70 EUR (also hin und zurück 7,40 EUR) kostet. Das sind fast 4 EUR Unterschied für ca. 2 km.

Wichtige Voraussetzung, um den ÖPNV für die Baesweiler Bürgerinnen und Bürger wieder attraktiver zu machen, ist daher die Anpassung der Preisstufen zwischen Baesweiler und Aachen. Was in der Vergangenheit für die verschiedenen Monatstickets bereits gelungen ist -hierfür wird die geringere Preisstufe zugrunde gelegt- muss auch für die Einzelfahrten gelten.

Der AVV plant derzeit die Einführung eines kilometerbasierten eTarifs, der diesen Preissprung beseitigen würde. Diese Alternative zu den derzeitigen Preisstufen im Tarifsystem könnte eine Lösung sein, die aber kurzfristig realisiert werden müsste, um das Problem des Tarifsprungs zeitnah zu lösen, was wir mit Nachdruck fordern.

Auch müssen weitere Fahrten der Linie 51 bis nach Setterich angeboten werden, um auch hierdurch eine bessere Anbindung der Dörfer über Setterich zu schaffen. Darüber hinaus werden wir uns dafür einsetzen, dass in den Dörfern bedarfsorientierte Fahrten angeboten werden.

Das neue Baugebiet Kloshaus (Europaviertel) muss durch den ÖPNV schnell und unkompliziert an die Realschule angebunden werden.

Hier kann durch Verstärkungsfahrten eine schnelle Verbindung bis nach Setterich bzw. zurück geschaffen werden. Ein erster Schritt hierzu wurde bereits gemacht.

Darüber hinaus braucht Baesweiler eine direkte Busverbindung nach Eschweiler. Der dortige Hauptbahnhof ist ein wichtiger Verbindungspunkt nach Köln.

Wir müssen Bund und Land allerdings auch deutlich machen, dass die Kommunen, die die Verluste im ÖPNV tragen müssen (alleine für Baesweiler im Jahr 2019 fast 700.000 EUR), dies nicht alleine bewerkstelligen können. Zur Verbesserung des Angebotes und zur Absenkung der Fahrpreise müssen Bund und Land, auch für einen nachhaltigen Klimaschutz, deutlich mehr finanzielle Verantwortung übernehmen.

Den zentralen Busknotenpunkt im Bereich In der Schaf werden wir durch umfangreiche bauliche Maßnahmen attraktiver und barrierefrei machen und somit -auch durch digitale Fahrgastinformationen mit Echtzeit der Linien- die ÖPNV-Nutzung moderner machen. Dies wird auch zu einer Attraktivierung unserer Innenstadt beitragen. Entsprechende digitale Fahrgastinformationen wird es künftig auch im Bereich des Neuen Marktes in Setterich geben.

Die Qualität des ÖPNV in unserer Stadt hängt maßgeblich davon ab, ob das Angebot zu den Bedürfnissen der Menschen in Baesweiler passt. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir unseren ÖPNV gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern weiterentwickeln. Durch Bürgerworkshops und eine regelmäßige Abfrage der Mobilitätsbedürfnisse der Menschen in Baesweiler, wollen wir ein ÖPNV-Angebot schaffen, das möglichst gut zu Baesweiler und unseren Bürgerinnen und Bürgern passt.

Weiter verfolgen müssen wir unser Engagement für einen Bahnanschluss in Baesweiler. Realistisch scheint nur eine Anbindung über Siersdorf, Hoengen, Stolberg und Eschweiler nach Aachen, was zwar nicht die ideale Lösung wäre, aber zumindest ein vernünftiger Weg, um das Gewerbegebiet und unsere Stadt insgesamt an die Euregiobahn anzubinden.

Daher werden wir uns weiterhin mit Nachdruck für eine schnelle Realisierung einsetzen.

Leider ist hier vor 2021 keine verbindliche Aussage zu erwarten, da die Anbindung in erster Linie vom Fördergeldgeber, dem Nahverkehr Rheinland, abhängt. Im Falle einer Umsetzung ist zwischen Baesweiler und Setterich eine attraktive Park- & Ride-Anlage außerhalb der Wohnbebauung zu schaffen.

Neben dem Anschluss an die Euregiobahn fordern wir auch die Umsetzung der Pläne, eine Regio-Tram einzurichten, die mit einer attraktiven Linienführung auch zentrale Punkte in unserer Stadt anfahren könnte.

Dabei muss die Regio-Tram zwingend das Aachener Zentrum als Ziel haben, um u.a. auch den Berufspendlerinnen und Berufspendlern Alternativen zu bieten. Allerdings werden wir keinesfalls die bereits weit fortgeschrittenen Planungen für die Anbindung Baesweilers an die Euregiobahn aufgeben.

Die zur Verfügung stehenden Mobilitätsmöglichkeiten, wie ÖPNV, Fahrrad oder Pkw, müssen wir schließlich sinnvoll verknüpfen und besser aufeinander abstimmen, um künftig weniger Treibhausgase, Feinstaub und Schadstoffe zu produzieren und darüber hinaus alle Stadtteile besser zu vernetzen, was die Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger weiter erhöht. Auch müssen wir für eine bessere Vernetzung mit den Nachbarkommunen sorgen, da Mobilität nicht an der Stadtgrenze endet.

6. Ehrenamt, Freizeit, Kultur und Sport

Unsere wertvolle Vereinslandschaft mit mehr als 160 Vereinen, gestützt durch unzählige ehrenamtlich aktiv tätige Bürgerinnen und Bürger, leistet auch einen unbezahlbaren Anteil an der Schaffung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche in allen Altersgruppen. Aktiv werden hier generationenübergreifend Werte wie Teamgeist, Fairness und Toleranz vermittelt, soziale Kontakte geknüpft und vielfach neue Kontakte geschaffen. Kultur und Tradition werden erlebbar gemacht.

Darüber hinaus repräsentieren unsere Vereine die Vielfalt unserer Stadt. Daher muss die Förderung von Ehrenamt, Vereinen und Kultur sowie die Unterstützung aller Vereine auch weiterhin eine wesentliche Aufgabe sein.

Die Förderung der Vereine in unserer Stadt wollen wir neu gestalten und hierbei einen noch stärkeren Fokus auf die Kinder- und Jugendförderung in unseren Vereinen legen. Neben der moralischen Anerkennung wollen wir daher die Förderrichtlinien für Vereine überarbeiten.

Selbstverständlich werden wir auch künftig die Sportstätten und Einrichtungen zu Übungs- und Trainingszwecken kostenlos zur Verfügung stellen, was in anderen Kommunen schon

längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Die Sporteinrichtungen sind zeitgemäß auszustatten und zu pflegen, damit sie auch bei schlechter Witterung genutzt werden können.

Wir wollen die Frequentierung und den Zustand aller Sportanlagen analysieren, um auf dieser Grundlage eine bedarfsorientierte Nutzung der Sportstätten zu ermöglichen und ein Sportanlagenanierungskonzept zu erstellen, um mittelfristig wichtige Sanierungsmaßnahmen zu beginnen.

Viele Vereine setzen sich auch ganz besonders für die Unterstützung unserer Mitmenschen ein. Hierzu gehört unsere Freiwillige Feuerwehr mit den vielen Mitgliedern in unterschiedlichen Abteilungen und Altersgruppen (siehe hierzu auch „Sicherheit und Sauberkeit“), aber auch das Deutsche Rote Kreuz, die Baesweiler Tafel, die Bürgerstiftung und viele mehr. Alle setzen sich enorm für das soziale Miteinander ein, was wir auch in Zukunft unterstützen wollen.

Eine große Bedeutung hat neben dem intensiven Vereinsengagement auch das äußerst vielfältige Kulturprogramm unserer Stadt, welches ebenfalls in großem Maße durch unsere Vereine geprägt ist. Sobald es, nach der Coronakrise, wieder möglich ist, muss dies unbedingt, wie gewohnt, fortgesetzt werden.

Viele Veranstaltungen finden bereits jetzt im Kulturzentrum Burg Baesweiler, attraktiver Veranstaltungsort für viele Gelegenheiten, statt, in der auch unsere Stadtbücherei als wichtige Einrichtung sehr gute Arbeit leistet.

Die Veranstaltungsreihe „Kultur nach 8“ wollen wir auf jeden Fall weiter fortführen und das Veranstaltungsprogramm darüber hinaus interessenorientiert weiter ausbauen. Hierzu gehört auch, dass wir künftig wieder mehr Ausstellungen durchführen.

Das Medienangebot in der Stadtbücherei, das gut angenommen wird, werden wir nutzerorientiert weiterentwickeln und ausreichende Mittel für Neuanschaffungen bereitstellen. Außerdem müssen wir die Volkshochschule und die Musikschule mit ihrem wichtigen Engagement auf hohem Niveau weiter stärken.

Die Städtepartnerschaft mit Montesson ist in den letzten Jahren weiter gewachsen. Der Kontakt zwischen den Bürgerinnen und Bürgern muss aber weiter intensiviert werden und wir müssen neue Angebote hierzu schaffen, mit denen wir die Menschen wieder mehr für eine aktive Teilnahme an der Städtepartnerschaft begeistern können. So wollen wir Begegnungen auf Vereinsebene künftig deutlich stärker unterstützen.

Auch für den Schulaustausch ist die Städtepartnerschaft mit Montesson äußerst wichtig, nicht nur, um die Sprache besser zu erlernen, sondern auch, um die unterschiedliche Kultur kennenzulernen und das Verständnis füreinander zu fördern.

Unser Freizeitbad steht nach umfangreichen Sanierungsarbeiten wieder zur Verfügung. Neben der energetischen Sanierung wurde auch der gesamte Innenbereich zeitgemäß umgestaltet und um den Neubau eines Lehrschwimmbeckens für Schul- und Vereinszwecke erweitert.

Die Eintrittspreise für das Freizeitbad wollen wir auch künftig auf einem niedrigen Niveau halten und so dazu beitragen, dass schwimmen als wichtige Freizeitbeschäftigung in unserer Stadt erhalten bleibt.

Das Angebot wohnortnaher Spielplätze ist für junge Familien ganz wichtig. Hierbei soll es allerdings nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität der Spielplätze ankommen (Stichworte: Pflege, Grünschnitt, Abfallbeseitigung). Gerade die Spielplätze sind für Kinder und Eltern auch ein wichtiger Platz zur Kommunikation. Denkbar sind sogenannte Spielplatzsprechstunden in den Stadtteilen, bei denen vor Ort Wünsche und Anregungen, aber auch Kritik, besprochen werden können.

Das Angebot am CarlAlexanderPark ist gut, bietet jedoch noch ausreichend Platz für weitere attraktive Spielgeräte im zentralen Bereich. Dort könnte es auch gelingen einen kinder- und familienfreundlichen Bereich zu schaffen, in den sich die Interessen älterer Menschen mit einbeziehen lassen, um so ein Angebot für alle Altersgruppen anzubieten. Dies wollen wir auch bei künftigen Aufwertungen oder Neugestaltungen von Spielplätzen in dieser Form tun.

7. Stadtentwicklung

Unverzichtbare Grundlage, um unsere Stadt auch weiterhin lebendig und lebenswert zu erhalten, ist eine weitsichtige Stadtentwicklungsplanung. Wir dürfen uns, trotz knapper Finanzmittel, bei der Stadtentwicklung keinen Stillstand erlauben. Wir sind hierbei auf Fördermittel angewiesen, die wir auch künftig kreativ in Anspruch nehmen wollen.

Stadtentwicklung beginnt bei der wichtigen Regionalplanung, die die wesentlichen Voraussetzungen schafft. Hier werden wir auch weiterhin mit Weitsicht und Kreativität vorgehen.

Bei der Schaffung neuer Wohn- und Gewerbeflächen ist zudem zu berücksichtigen, was im Bestand an Möglichkeiten zur Verfügung steht, um unnötige Verdichtungen im Außenbereich zu vermeiden.

Bei allen Maßnahmen der Bauleitplanung sind zudem künftig Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekte zu verankern. Wir wollen auch hierbei unserer Vorbildfunktion als Stadt gerecht werden, indem wir dies bei städtischen Baumaßnahmen beachten.

Allerdings werden wir uns auch künftig bei der Schaffung neuer Wohngebiete hierfür einsetzen, indem wir weniger Versiegelungen und mehr Begrünung fordern. Dabei müssen wir die Baulandpreisentwicklung im Auge behalten und, soweit durch uns beeinflussbar, steuern, um auch jungen Leuten und sozial Schwächeren finanzierbares Wohnen zu ermöglichen.

Die CDU hat in der ablaufenden Wahlperiode dafür gesorgt, dass im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes und weiterer Planungen viele städtebauliche Gestaltungsmaßnahmen bereits umgesetzt bzw. angestoßen wurden. Wir werden sicherstellen, dass diese sinnvollen Planungen weitergeführt und umgesetzt werden. Zentren und Plätze werden wir weiterentwickeln, um die Aufenthaltsqualität dort zu erhalten bzw. zu steigern.

Zu einer zeitgemäßen Stadtentwicklung gehört aber auch der Ausbau der E-Mobilität. Hier müssen wir Angebote und Anreize schaffen, um E-Mobilität und Nutzung des ÖPNV zu fördern (Stichworte auch: Radverkehr und Gleisanbindung).

Mehr hierzu unter „Umwelt und ÖPNV“.

8. Unser Selbstverständnis

Wir stehen zu einer dauerhaften Verantwortung für unsere Stadt und denken nicht „von Wahl zu Wahl“!

Die CDU hat gemeinsam mit Willi Linkens in den vergangenen Jahrzehnten enorm viel bewegt. Auf das Erreichte können wir stolz sein, müssen aber nach vorne blicken und zwar über die nächsten 5 Jahre hinaus, uns unserer Verantwortung für unsere Stadt bewusst sein.

Auch im nächsten Jahrzehnt soll das positive Image unserer Stadt weiter gestärkt werden. Baesweiler muss auch künftig eine Stadt mit viel Lebensqualität sein. Eine Stadt, in der sich alle Generationen wohl fühlen können und zwar unabhängig von ihrer Herkunft. Hierfür müssen wir das Image unserer Stadt sowohl als Lebens- als auch als Wirtschaftsraum für die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Besucherinnen und Besucher weiterhin attraktiv entwickeln und stärken.

Dazu sind die folgenden Punkte von entscheidender Bedeutung:

- Service, Sicherheit und Sauberkeit sind auf einem hohen Niveau zu halten und ständig weiter zu entwickeln.
- Die Bürgerinnen und Bürger sind mehr denn je in die Gestaltung der Stadt aktiv einzubeziehen.
- Bebauungspläne müssen nachhaltig und unter Einbeziehung der Klimaschutzaspekte entwickelt werden. Dabei ist auch den Dörfern die Möglichkeit zu geben, sich weiter zu entwickeln. Hierbei gilt der Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“.
- Finanzielle Handlungsfähigkeit.
- Schnelles Internet und ein gutes Mobilfunknetz in allen Bereichen sind unverzichtbar.
- Stärkung und Erhalt der attraktiven Stadtteilzentren.
- Entwicklung neuer Konzepte bei fehlenden Nahversorgungsangeboten.
- „Global denken, lokal handeln“. Annahme unserer Vorbildrolle beim Klimaschutz, auch hinsichtlich der Mobilitätsfrage (stetige Verbesserung des ÖPNV und Schaffung eines attraktiven SPNV (Schienenpersonennahverkehr), zeitgemäße

Radwegekonzepte, E-Mobilität). Schadstofffreier Verkehr, Photovoltaikanlagen und Grünflächen sollen das Bild der Zukunft prägen.

- Baesweiler muss auch weiterhin ein gefragter Wirtschaftsstandort mit vielen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sein. Die Kooperationsmöglichkeiten mit der RWTH Aachen müssen wir nutzen.
- Tradition und Brauchtumpflege müssen weiter gefördert werden. Das Ehrenamt und das große Angebot der vielen Vereine sind für alle Generationen wichtig.
- Ein hochwertiges Angebot an Schulen ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer kinder- und familienfreundlichen Stadt. Wohnortnahe Grundschulen, ein Angebot für alle Schulabschlüsse und eine moderne Schulausstattung sind hierfür Voraussetzung.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf setzt Betreuungsangebote, auch in den Schulferien, voraus.
- Baesweiler hat eine überproportional hohe junge Bevölkerung. Auch für die jungen Leute müssen wir unsere Stadt attraktiv halten.
- Betreuung und Beratung von älteren und sozial schwächeren Menschen mit dem Ziel, alle zu integrieren.

Wir haben Baesweiler im Herzen!

Kontaktdaten

CDU Baesweiler
Reyplatz 1
52499 Baesweiler

Telefon: 02041 7917
Telefax: 02401 7917
E-Mail: info@cdu-baesweiler.de
Web: www.cdu-baesweiler.de

Soziale Medien



[fb.com/cdu.baesweiler](https://www.facebook.com/cdu.baesweiler)



[@cdu_baesweiler](https://www.instagram.com/cdu_baesweiler)